

Das »Wildpadt« Adelholzen

Von Franz Liebl, Vachendorf

Wer einmal die schattigen Waldwege um Adelholzen gewandert ist und sich das Kurleben in den noch vorhandenen Gebäulichkeiten vorzustellen versucht, der wird sich dem Flair dieses Fleckchens Erde nicht entziehen können. Wegen der Heilkraft des Wassers, der geschützten Lage und waldreichen

(seit 1895 in Betrieb), beide drei Kilometer von Adelholzen entfernt und durch gute Distriktsstraßen mit dem Kurort verbunden, war es nach einer kürzeren oder weiteren Bahnfahrt ein leichtes, entweder mit der Postkutsche oder Lohnkutsche das begehrte Ziel zu erreichen.



Wildbad Adelholzen, aus Merian Topographia Germaniae (Bayern 1657)

Umgebung am südwestlichen Gehänge des Reiterberges in einer Höhe von 657 m über NN sowie des sich bietenden Gebirgs panoramas der Chiemgauer Berge im Süden war es für ein Wildbad wie geschaffen. Eine Badbeschreibung von 1895 läßt ahnen, welch ein Zauber dieses Kleinod in seiner Glanzzeit umgab.

Ein Kurbad für die vornehme Welt

Ausgestattet mit allem Komfort und zeitgemäßen badetechnischen Einrichtungen, war Adelholzen als Heilbad gesucht und geschätzt. Man reiste mit der Eisenbahn an. Von den nahen Stationen Bergen der Bahnlinie München – Salzburg und Siegsdorf der »Localbahnstrecke« Traunstein – Ruhpolding

Die Postkutschenlinie führte vom Bahnhof Bergen über Adelholzen, Siegsdorf und Hammer nach Inzell. Die Fahrt erfolgte zweimal am Tag. Vormittags kam die Postkutsche um 9 Uhr, von Siegsdorf kommend, am Bahnhof Bergen an und fuhr um 11 Uhr nach Inzell zurück. Wenn der Postillion von Adelholzen den Berg herunterfuhr, hörte man ihn auf dem Posthorn in Reichhausen blasen. Nachmittags kam die Postkutsche um 17 Uhr an und fuhr um 19 Uhr wieder zurück. Ab 1906 verkehrte sie nur noch bis Siegsdorf, wo sie samt Pferden und Kutscher im »Gasthof zur Alten Post« stationiert war. 1912 wurde die Fahrt des Postillions ganz eingestellt. Für die auf dem Bahnhof Bergen ankommenden Kurgäste standen nur noch Kutschen bereit.

TRIFONS
ADLHOLZIANUS
ANTIPODAGRICUS,

Das ist:

Historische vnd Medi-
cinalische Hydrographia oder Was-
serbeschreibung/

Deß vor vil hundert Jahren / durch
S. PRIMUM den heiligen Martyrer vnd Ein-
sidel erslich erfundenen / an jetzt aber wider
restaurirten Wildtbadis

ADELHOLZEN/
Im Churfürstl. Herzogthumb Obern
Bayern gelegen.

Darinnen allerley Krancken / auch so gar Poda-
grische / Wasserfüchtige / groß Geschwülne / Krum-
me vnd lahme / wunderbarliche Hülf er-
langt haben / vnd Besund
worden.

Verbiert vnd Beschreibt Anno Christi,
Georgi Vs Bopp, MedicVS Theosophiz & Panosophiz
ScrVVs oberVans.

Cum Superiorum permissu.

Getruckt in der Erzbischofflichen Hauptstatt Salz-
burg / durch Christophorum Kapfenbergern /
Im Jahr / 1629.

Titelblatt der Badbeschreibung von dem
Medicus Georg Bopp aus dem Jahr 1629

Lieblichkeit und Anmut des Bades und seiner Umgebung bietet sich noch das Gebirgspanorama. In nächster Nähe streben in uralter Macht die beiden Bergriesen des Chiemgaus, der Hochfelln und Hochgern, mit vorgelagerten, sanften Vorbergen empor, und über den Niederungen der von feinem Dunst umschleierten Grassauer Filz erheben sich die Hochplatte, die wilden Zacken der Kampenwand und die hohe Riß. « Ähnliche Ergüsse erzeugt ein nordwärts gerichteter Blick von der Höhe des Reitnerberges: » . . . erblickt das Auge die unermeßliche Ebene, erfüllt von dunklen Wäldern, grünen Auen und wogenden, fruchtreichen Saatfeldern, und dazwischen durch blinkt in nicht gar weiter Ferne hell und freundlich der Spiegel des bayerischen Meeres, des Chiemsees. »

Gebrauch der Heilquellen

Seit Jahrhunderten hatten sich die Heilquellen bei den verschiedensten Krankheiten bewährt. Nach vieljährigen Erfahrungen des Ende des vorigen Jahrhunderts in Adelholzen tätigen Badearztes Dr. Josef Liegl, zugleich auch königlicher Oberstabs- und Hüttenarzt, sind es eine ganze Reihe von Krankheiten, angefangen von den verschiedenen Magenleiden über Rheuma, Arthritis, Gicht, Sand- und Griesleiden, Steinbildung, chronische Katarrhe der Bronchien bis hin zu den unterschiedlichen Frauenleiden.

In den Anfangszeiten des Kurbetriebes dehnte sich die Badezeit je nach längerem oder kürzerem Aufenthalt sogar bis auf zwölf Stunden des Tages aus. Die ärztliche Erfahrung hat aber später ein richtigeres Maß gefunden. Man nahm nun bei einem Aufenthalt von drei Wochen in der Regel 21 Bäder zu je zehn Minuten bis zu einer halben Stunde, die man gegen Ende der Kur bis auf eine Viertelstunde herabminderte. Ohne Anweisungen des Badearztes war der Gebrauch des Bades nicht möglich.

Das Frühstück wurde in der Restauration des Kurhauses, auf der Terrasse oder in den Lokalitäten des Gasthauses eingenommen. Zur Therapie gehörten auch kleine Spaziergänge mit mäßigem Wassergebrauch und anschließender Ruhe. Robusteren Naturen wurden Ausflüge in die weitere Umgebung empfohlen, zum Beispiel zur 1859 gepflanzten Schillereiche (100. Geburtstag des Dichters), auf dem Brunnenweg nach Siegsdorf, zum Engelstein, nach Vachendorf (Steffelwirthshaus mit vorzüglicher Küche und schattigem Garten), Maria Eck (Wallfahrtsort), auf den Hochberg, nach Traunstein (Saline), Ruhpolding, auf den Hochfelln, Hochgern, zum Mauthäusl, Staubfall (weiter ins Heutal), auf das Sonntagshorn und schließlich zum Chiemsee.

Wechselvolle Geschichte

Nach der Überlieferung hielt sich der heilige Primus als Glaubensprediger und Eremit eine Zeitlang in hiesiger Gegend auf und kam durch Gottes wundersame Fügung zu diesem heilsamen Quell. Durch Gebet und dieses Wassers Kraft machte er neben Unterrichtung im christlichen Glauben Kranke gesund. Auf seiner Heimreise nach Italien erlitt er mit seinem Bruder Felicianus unter Kaiser Diokletian im Jahr 286 den Märtyrertod. Als bald wurden sie in den nordischen Alpen als Patrone aufgestellt. Ihre Gebeine ruhen zu Rottenburg in dem ehemaligen Chorherrenstift Sankt Andreas. Der heilige Pri-

Hans Mitterer aus Enthal weiß sich aus seiner Jugendzeit in den zwanziger Jahren noch zu erinnern, daß er und andere Buben des öfteren die Kutschpferde vor dem Bergener Bahnhof hielten, während die Kutscher die Kurgäste auf dem Bahnsteig empfingen.

Über die Kapazität des Kurbetriebes kann man sich eine ungefähre Vorstellung machen, wenn man liest, daß das Kurhaus sowie das dazugehörige Gasthaus, das Kapellen- und Quellenhaus, außerdem die Villa Schmidt, die sämtlich zur Aufnahme von Kurgästen eingerichtet waren, 180 Fremdenzimmer mit über 300 Betten enthielten. »Der größte Teil der Zimmer bietet unbeschränkte Aussicht auf das herrliche Gebirgspanorama. Im Kurhause stehen den verehrlichen Gästen ein großer, schöner Kursaal und geräumige, freundliche Gastlocalitäten (letztere finden sich auch im Gasthause) sowie eine hinreichende Anzahl schön gelegener, freundlicher Badezimmer zur Verfügung. Für die Zerstreuung sorgen eine reichhaltige Bibliothek, sehr gute Musikinstrumente und ein Billard.«

Schwärmerisch im Stil der Zeit wird die Natur gepriesen: »Wer diese köstlichen, balsamischen Düfte einhauchte, wer sich von den lieblichen Säugern des Waldes, die hier in ungezählter Menge in Busch und Baum ihr Nestlein hegen, frohe Hoffnung ins müde Herz singen ließ, der vergißt dieses von Mutter Natur so reich bedachte Plätzchen nimmer, er kehrt sehnsüchtigen Herzens wieder. Zu der

mus wird auch in Bad Gastein und zu Fieberbrunn als Patron verehrt.

Um 950 kam die ganze Gegend des östlichen Chiemgaus (Grabenstätt zusammen mit einem ehemals königlichen Forst an der Traun) als bayerisches Lehen in den Besitz des Salzburger Domkapitels. Bei diesem Forst handelt es sich im wesentlichen um das Gebiet der Altpfarrei Vachendorf (Vachendorf, Siegsdorf, Ruhpolding, Inzell und Bergen).

Die erste urkundliche Erwähnung erfährt Adelholzen im herzoglichen Urbarium von 1308 bis 1313; es mußte 3 Metzen Getreide und 2 Hühner an den Kasten zu Marquartstein geben. Ebenso kommt es in einem Landrechtsbrief des 14. Jahrhunderts vor, worin es heißt: »Item es gehet auch eine Landstraße hindurch in das Grasser-Thal, über den Ramberg den Sämern auf die weis Traun (Weiße Achen), die selbige Straß soll machen von Adelholz bis gegen Bergen in den Pach ein Zollner von Traunstein und Beizollner von Siechs Dorf.«

Nach einer uralten Handschrift hauste das Edelgeschlecht derer von Schaumburg auf Adelholzen bei 300 Jahre als Lehensherren des Domkapitels Salzburg. Hanns von Schaumburg vererbte um 1570 das von ihm erbaute Schloß Neugereut zu Traunstein (an der Nordostseite der Stadt) und Adelholzen an seinen Sohn Hanns Christoph von Schaumburg, der 1584 zu Adelholzen eine neue, »der Stadt schädliche Wirtschaft« eröffnete und einen Wirt und Bader (Badmeister) dahin setzte, worüber sich der Rat der Stadt beschwerte. In diese Klage stimmten auch die benachbarten Wirte, namentlich Georg Leopoldinger von Bergen und Andreas Schneeweiß zu Siegsdorf, worauf von Herzog Wilhelm an Hanns Christoph von Schaumburg der Befehl erging:

»Lieber gethreuer, nachdem Uns glaubwürdig fürkommt, daß der Pader zu Aendholzen allerlei Neueuerung bei dem Padt daselbst einfiehere, die dann Uns als Landtsfürsten kheines wegs zu gedulden, So ist Unser beuelch (Befehl), daß du solche Neuerungen als mit offenen Gastereien, Danzen, Kugeln, Wettlauffen vnd dergleichen ungebür, bei Ime deinem Pader genzlich abstellst, die sachen auch dahin richtest, wie es vor alter mit disem Wildtpad daselbst gehalten worden, damit wür zu anderm einsehen nicht Ursach haben. Akt. München 31. Juli 1584.«

Hanns Christoph von Schaumburg verkaufte Adelholzen an den »elltern herrn Lindl«. So kam das Bad in den Besitz der Lindlschen Familie. Die Reihe der Lehensträger eröffnet Lindl der Ältere; dann folgt sein Sohn Hanns Otto Lindl, Kastner und Zollner in Traunstein (1590). Hierauf kommt Otto Heinrich Lindl (1605), der das Bad als freies Eigentum erhielt und unter dem es einen enormen Aufschwung nahm. 1615 ließ er ein schloßartiges Kurhaus mit Turm, eine Schloßkapelle (Badkapelle, heute als Primuskapelle bekannt), ein neues Badhaus und ein Wirtshaus bauen sowie einen Lustgarten und einen Weinberg anlegen, so daß nach Doktor Bopps Bericht »über 150 Personen zumahl baden und unterkommen« konnten. 1629 erhob Kurfürst Maximilian I. Adelholzen zum Edelsitz (Hofmark) und ließ es in die bayerische Landtafel eintragen.

Im selben Jahr erschien in Salzburg eine gedruckte Badbeschreibung von dem Medicus Georg Bopp von Waltsee mit dem Titel »Trifons

Adelholzianus Antipodacricus, Das ist: Historische und Medizinalische Hydrographia oder Wasserbeschreibung, Deß vor vil hundert Jahren durch S. Primus, den heiligen Martyrer vnd Einsidel erstlich erfundenen, an jetzt aber wider restaurirten Wildbadts Adelholzen, im Churfürstlich Herzogthumb Obern Bayrn gelegen. Darinnen allerley Krancken, auch so gar Podagrische, Wassersüchtige, groß Geschwollne, Krumme und Lahme wunderbarliche Hülf erlangt haben, vnd Gesund worden. Brobiert und Beschreibt von Georgius Bopp, Medicus«.

Diese Badbeschreibung weist auf eine uralte Tafel hin, »so vor vnerdenklichen Jahren, vund vhralten Zeiten hero als ein schriftlich Memorial, Monumentum vnd Kleinod, oder Document bei diesem Bronnen aufgehenkt befunden«.

Der Inhalt dieser noch heute wohl erhaltenen Tafel, deren Mitte ein Ölgemälde, die Enthauptung des heiligen Primus darstellend, einnimmt und die eine Jahreszahl nicht ersehen läßt, lautet:

»Dises Natürliche Wildpadt,
Nach Anzaig der Medicen hat
Sein Crafft von schwebel und Allaun,
Mit Salitter vermischet schan,
Von seiner Natur Haylsamb und gueth,
Volgennte Krankheiten Haylen thuet,
Nemblichen, wer Reitig, vnnnd schöbig,
Auch vmb die Prust voll, vnnnd döbig,
Oder Mangel hat an den Lungen,
Vnnnd der ungesundt hat durchtrungen,
Den, so Leber vnnnd miltz thuen plagen,
Auch der hat einen bösen Magen,
Vnnnd nit verthäwen khann die speiss,
Denn Grimmen im Leib gleicher Weiß,
Frawen so Peermuetter thuet nagen,
Vertreibt es auch in khurtzen Tagen,
Wölliche auch vnfruchtbar sindt,
Vnnnd Zeugen migen khaine Khindt,
Wen in Fuessen blagt khschwulst vnnnd khram,
Vnnnd die seint inn Armen Lamb,
Auch wölchen Krump sein die Glider
Vnnnd stets zu Pöth miessen liegen nider,
Vnnnd was dergleichen Khrankheiten mehr,
So man bringt in das Padt hieherr,
Di miltert es, vnnnd haylets paldt,
So man anderst rechte ordnung halt,
In speiß, Trankh, messig, nit zuvil,
Yberfluß es gar nit Layden will,
so will eß auch mit Glögenheit
Haben sein rechte Padt Zeit,
Zu erholung eines yeden Gsundt
124 stundt.«

Johann Georg Sigmund Lindl, ein Enkel des Heinrich Lindl, starb 1691 auf dem Platz zu Traunstein durch einen Sturz vom Pferd kinderlos. Das Erbe traten die Franziskanerinnen vom Salzburger Loretokloster an, wo eine Schwester des letzten Lindl Nonne gewesen ist. Aber schon 1695 erwarb die Hofmark der aus Graubünden stammende fürstlich salzburgische Hofbaumeister Johann Caspar Zuccalli. Er und sein Sohn Joseph Christoph haben das inzwischen herabgekommene Bad verschönert und vergrößert. Beide liegen in der Primuskapelle begraben, in der auch ihre Gedenksteine angebracht sind. Der Vater starb 1717 und der Sohn 1750.

1726 besuchte an der Spitze zahlreicher hochstehender Gäste die Kurfürstin, nachmalige Kaiserin Maria Amalia, das Bad mit der Hoffnung, durch die

Traunstein.

Liegt an dem Fluß Traun/ nicht sonders weit von Reichenhall/ vnnnd Chiemsee/ an den Salzburgischen Gränzen / in Ober-Bayern/ vnnnd gehört in die Fürstliche Regierung zu München; allda auch Salzbrunnen/ oder Quellen/ gefunden werden. Es hat dieses Stättlein ein Landgericht/ darinn ein Schloß/ 2. Adelige Sitz/ 8. Hoffmarschen/ vnd etliche Dörffer/ seyn. Zwo Stund vor der Statt Traunstein/ ligt das Wildbad Adelholtzen/ so seine Kraft von Schwefel/ vnd Alaun/ mit Salniter vnnnd Stachel vermischet/ hat. Dient für Rauden vnd Krätzken/ Vollbrüstigkeit/ Lungen/ Leber/ Milch/ vnnnd Magen Gebrechen: Item wider die Grifffen im Leib/ das Stein Grieß/ den vnnatürlichen Schweiß/ die Beermutter/ Unfruchtbarkeit / Podagrische Zustände / Krampff/ Lähme vnnnd dergleichen; wie das von ein eigenes Buch/ zu Salzburg getruckt/ außgangen ist.

Beschreibung von Traunstein
mit besonderer Erwähnung von Wildbad Adelholzen,
aus Merian Topographia Germaniae, 1657

Wirkung des heilsamen Brunnens endlich den ersehnten Thronerben zu sehen. 1727 gebar sie den Kurprinzen Max III. Joseph. Von da an besuchten zahlreiche Fürstlichkeiten und hohe Herrschaften das Bad, das sich schon vorher vornehmer Gäste erfreuen konnte.

Von den Zuccallischen Erben ging das Bad 1777 an den gewesenen Hauptmann Mart Cloud Dufour, 1785 an dessen Eidam Hauptmann von Gabler über, von dessen Witwe 1796 Lizentiat Peter Sailer als Gut erwarb. Von ihm erhielt es dessen Sohn Franz Paul Sailer 1827. 1806 wurde die niedere Gerichtsbarkeit (das Hofmarkrecht) dem königlichen Landgericht Traunstein einverleibt.

1843, nachdem kurz vorher (1840) das Schloßgebäude durch Brandunglück zerstört und dabei der stark verschuldete Besitzer Franz Paul Sailer umgekommen war (vermutlich hatte er den Brand aus Verzweiflung selbst gelegt und sich erschossen), kaufte das Gut Georg Mayr, der Gründer und Besitzer der Kaltwasser-Heilanstalt Brunnthal bei München. Ihm verdankt Adelholzen die Erbauung des für die damaligen Ansprüche modernen Kurhauses und die zeitgemäße Herstellung des Bades. Die Schloßruine ließ er liegen und führte ziemlich tief unten am Abhang ein neues Gebäude auf. Da Georg Mayr zwei seiner schon erwachsenen Söhne dahinstarben und er seines Alters wegen einen angenehmen Ruheplatz für die Zukunft suchen wollte, verkaufte er das Bad 1863 an den Magistratsrat und

Buchbinder Friedrich Sauer aus München, der zusammen mit dem beliebten Kurarzt Dr. Liegl noch mehr Aufschwung brachte. Von ihm übernahmen 1874 die Verwaltung des Bades seine Schwiegersöhne Alois Mößl und Franz Bolland. Nach Sauer Tod kaufte Wilhelm Mayr, der Sohn des früheren Eigentümers, 1891 den einstigen Besitz des Vaters nach einem Konkurs wieder zurück.

Der neue Eigentümer stattete die Fremdenzimmer mit völlig neuem Mobilar aus. Die Badezimmer wurden mit neuen, praktischen Zinkwannen versehen. Für den Badebetrieb erwies sich die neuegerichtete Warmwasserheizung in den Badezimmern als segensreich. Im Winter 1893 wurde die dringend notwendig gewordene Neufassung der Quellen vorgenommen. 1895 brachte Mayr das Heilwasser, mit Kohlensäure versetzt, in Flaschen in Versand.

Für die Geschichte von Adelholzen war es ein großer Verlust, als bei dem Brand 1840 zwei dicke Folio-bände den Flammen zum Opfer fielen, die das Verzeichnis der Kurgäste, Krankheitsfälle, Heilungen und Dankesbezeugungen in Prosa und Versen enthielten.

Seit 1907 im Besitz der Barmherzigen Schwestern

1907 kam Bad Adelholzen in den Besitz der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul, Mutterhaus München. Zu den berühmten Badegästen gehörten der Päpstliche



Wildbad Adelholzen in den 20er Jahren

Nuntius Pacelli (nachmaliger Papst Pius XII.) und Professor Sauerbruch.

In den beiden Kriegen fand das Kurhaus als Lazarett und nach dem Zweiten Weltkrieg noch als Inneres Krankenhaus bis 1969 Verwendung. Heute dient es als Kur- und Erholungsheim sowie als Ausbildungsstätte für die Barmherzigen Schwestern, wo die »Engel in der Krankenpflege« wieder neue Kraft für ihren schweren Dienst schöpfen können. Die zahlreichen schattigen Spaziergänge in parkähnlicher Landschaft eignen sich hervorragend dazu.

Literatur: Johann Josef Wagner, *Geschichte des Landgerichts Traunstein*. Werner A. Widmann, *Der Chiemgau* (1977). Max Fürst, *Biographisches Lexikon*. Wilhelm Mayr, *Bad Adelholzen und Umgebung* (1895). Merian, *Topographia Germaniae (Bayern)*, 1657.

Sankt Antonius / Von Ernest O. Hauser

In Rom, drei Straßen von ihrer Wohnung entfernt, merkt eine Frau, daß sie einen Brillantohrring verloren hat. Sie geht den gleichen Weg zurück, Passanten helfen ihr bei der Suche – nichts. Jemand

schlägt vor, sie solle doch zum heiligen Antonius von Padua beten. Sie tut es – und siehe da! Schon kommt ein Mann angelaufen mit dem verlorenen Schmuckstück in der Hand. Er hat es auf der anderen Straßenseite gefunden. Jetzt fällt der Frau ein, daß sie sich dort mit einer Nachbarin unterhalten hatte.

Verlorene Schlüssel, Regenschirme, Brieftaschen, Armbanduhren – alles findet sich auf geheimnisvolle Weise wieder, sobald sich der Betroffene an den heiligen Antonius wendet. Ein Jungverheirateter, der auf der Terrasse ein Handtuch ausschüttelt, verliert dabei seinen Ehering. Als Protestant liegt es ihm fern, den Heiligen anzurufen. Doch nach einem Tag vergeblichen Suchens denkt er an ihn – und schon blinkt ihm der Ring vom Zweig eines Zwergorangebaums zu.

Nur wenige historische Persönlichkeiten sind von der Nachwelt so radikal umgedeutet worden wie dieser große »Volksheilige«. Vor rund 700 Jahren verehrte man ihn als einen der scharfzünftigsten Prediger und größten Geister des Christentums. Daß er heute im Bewußtsein der Menschen vor

(Fortsetzung Seite 7)

Der Sternenhimmel im Juni 1985

Im Monat Juni bewegt sich unser Tagesgestirn durch die Sternbilder Stier und Zwillinge. Am 21. Juni erreicht die Sonne um 12 Uhr 44 Minuten Sommerzeit den nördlichsten Punkt ihrer Jahresbahn. Für die Nordhalbkugel beginnt damit der astronomische Sommer. Die Nächte werden nun sehr kurz und vor Mitternacht wird es kaum dunkel. Am abendlichen Fixsternhimmel sind jetzt die sommerlichen Sternbilder in eine günstige Beobachtungsposition gelangt. Tief im Nordwesten finden wir noch die Zwillinge und den Hauptstern des Sternbildes Fuhrmann, die funkelnde Kapella. Das Sternbild des Löwen nähert sich im Westen seiner Untergangsposition. Die Südstellung hat die Jungfrau mit der hellen Spika eingenommen. Darüber steht der Bärenhüter Bootes mit dem hellen Arktur. Im Südosten ist der Skorpion mit seinem roten Hauptstern Antares aufgegangen, darüber finden wir den Schlangenträger. Noch höher im Südosten steht das typische Sommersternbild des Herkules. Im Osten sind nun die Sternbilder des großen Sommerdreiecks in günstige Beobachtungsposition gelangt: die Sternbilder Leier mit der hellen Wega, Schwan mit dem Hauptstern Deneb und Adler mit seinem Hauptstern Atair bilden das Sommerdreieck mit den drei hellen Sternen als Eckpunkte. Auch die Sommermilchstraße beginnt nun langsam in eine bessere Beobachtungsposition aufzusteigen. Der Planet Merkur kann im Monat Juni gegen Monatsende am Abendhimmel gesehen werden. Venus, unser Nachbarplanet, bleibt weiterhin Morgenstern. Der rote Planet Mars bietet im Juni kaum noch Beobachtungschancen, er verschwindet zunehmend in der Abenddämmerung. Die Riesenplaneten Jupiter und Saturn beherrschen den Abendhimmel. Saturn steht im Sternbild der Waage, während Jupiter später im Osten nachfolgt. Er beginnt nun seine Oppositionsschleife und wandert rückläufig durch das Sternbild des Steinbocks. Mit einem kleinen Fernrohr kann man die vier hellsten Jupitermonde und das Ringsystem des Saturn betrachten. Der Phasenwechsel des Mondes beginnt in diesem Monat am 3. Juni mit Vollmond im Sternbild des Skorpions. Das Letzte Viertel haben wir dann am 10. Juni im Sternbild des Wassermanns und Neumond ist am 18. Juni. Das Erste Viertel tritt wieder am 25. Juni ein, der zunehmende Mond durchläuft das Sternbild der Jungfrau. In den Morgenstunden des 14. Juni finden wir Venus und Mond in Konjunktion, ein interessantes Himmelsschauspiel. Im Juni können wir den Sternschnuppenschwarm der Scorpius-Sagittarius-Meteore erwarten. Das Maximum der Sternschnuppentätigkeit wird um den 14. Juni erreicht. Auch die Juni-Lyriden sind zu beobachten, Ihr Ausstrahlungspunkt liegt im Sternbild Leier. Christian de Vejt

